



**Im Interview mit**  
*PhDr. Věra Uhl Skřivanová, Ph.D.*

**Wo wohnen und arbeiten Sie?**

*Ich lehre an der Pädagogischen Fakultät, Karlsuniversität in Prag und an der Westböhmischen Universität in Pilsen (Tschechische Republik). Allerdings wohne ich in einem kleinen Dorf bei der Stadt Domažlice (Taus) im Grenzgebiet zu Bayern.*

**An welchem Ort würden Sie dieses Interview am liebsten führen?**

*Ich bin zufrieden, hier zu Hause.*

**Ein Zitat, das Ihnen spontan einfällt:**

*Zitate höre ich gerne, dann überlege ich über deren Inhalt, den ich manchmal für mich selbst behalte, die wortwörtliche Form, finde ich für mich nicht so wichtig und vergesse sie ziemlich schnell. Wichtiger sind mir Gedichte. Spontan fällt mir ein Haiku von einem Freund aus den Studienzeiten ein.*

*Na i v ní*

*zavírám oči této ženy. (Petr Havlína)*

*Oder O. K. Ein Zitat fällt mich doch ein. „Wenn jeder nur das sprechen würde, was er wirklich weiß, es wäre Stille.“ (Karel Čapek)*

**Eine typische Tradition aus Ihrer Heimat ist:**

*Viel Bier in Tschechien und viel Wein in Mäen trinken.*

*Eine Frau soll erst dann heiraten, wenn sie svičková kochen kann.*

*Ostermontag klopfen die Männer die Frauen mit einer selbstgeflochtenen Weidenrute, damit die Frauen nächstes Jahr beweglich und frisch bleiben.*

**Auf welchen alltäglichen Gegenstand möchten Sie auf keinen Fall verzichten?**

*Auf mein Handy mit Internet.*

**Wenn Sie ein eigenes Fernsehformat produzieren könnten, was würden die Zuschauerinnen sehen?**

*Mein eigenes Fernsehformat..., dann würde ich in Tschechien eine Nachrichtensendung mit kurzen sachlichen, aussagekräftigen Nachrichten produzieren, weil dieses bei uns fehlt. Weiter Dokumente aus dem Alltag der Menschen.*

**Der beste Film - warum sollten auch andere diesen gesehen haben?**

*Der Bürger Havel. Kleine Geschichte eines großen Menschen.*

**Etwas aus Ihrem Leben, das Sie als schön empfinden:**

*„Blick aus unserem Fenster“*



**Welchen Artikel haben Sie zuletzt gelesen - was war daran interessant?**

*Meistens lese ich Fachartikel, für andere habe ich meistens keine Zeit. Derzeit recherchiere ich in deutscher Fachliteratur zum Thema Didaktische Transformation des Inhaltes im Fach Kunst.*

**Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen - aus welchem Grund würden Sie es weiter empfehlen?**

*Zurzeit lese ich ein Fachbuch von Rolf Laven „Franz Čížek“. Das Buch ist wichtig für die tschechisch-österreichische Historie des Faches Bildnerische Erziehung.*

*Wenn ich frei habe, lese ich gerne z. B. Erzählungen von Isaac Bashevis Singer.*

**Welche Webseite besuchen Sie regelmäßig - was erfahren Sie dort?**

*Regelmäßig besuche ich nur meine drei E-Mail Adressen, gleichzeitig schaue ich auf centrum.cz Nachrichten und manchmal nütze ich ein Wörterbuch.*



**Was mögen Sie an Ihrem Zuhause?**

*„Otto“*

**Beschreiben Sie Ihr Verhältnis zur Kunst und wodurch selbiges zustande kam.**

*Als Kind spielte ich mehrere Jahre Volleyball, allerdings war dieser Mannschaftssport nicht das Richtige für mich. Mit 15 Jahren habe ich mich an einer Kunstgrundschule angemeldet und im Atelier fand ich mein persönliches Glück.*

**Müssen KunstlehrerInnen Ihrer Meinung nach KünstlerInnen sein?**

*KunstlehrerInnen sollen eine tiefere Kunsterfahrung und Kunsterlebnisse, die deren Leben stark beeinflusst haben, haben. Sie müssen keine KünstlerInnen sein. Allerdings, ... wer ist Künstler?*



*„Das Bad der ewigen Jugend“*

**Erläutern Sie die beste Aufgabenstellung, die Ihnen im Kontext Kunstvermittlung begegnet ist?**

*Ich kenne keine beste Aufgabenstellung, allerdings kenne ich viele sehr gute Aufgabenstellungen. Ich erinnere mich gerne an mein Happening „Bad der ewigen Jugend“, das ich an der Kolonnade in Marienbad organisiert habe.*

*Das Happening „Bad der ewigen Jugend“ wurde durch das Bild von Lucas Cranach d. Ä. „Der Jungbrunnen“ inspiriert. Schüler der ZUŠ F. Chopin in Mariánské Lázně haben am 25.5.2008 den Kurgästen die Möglichkeit eines Bades im Jungbrunnen angeboten. →*

*Nachdem sich die Kurgäste verschiedener Nationalitäten bereit erklärt haben an dem Spiel teilzunehmen – wurden sie gebeten in die Szene einzutreten. Die Kinder als Badepersonal in handgemalten Kulissen haben das Ritual des Badens als visuelles Theater dargestellt. Nach Ende des Stückes wurde jeder Teilnehmer mit seinem neuen Ebenbild konfrontiert. Die Kinder haben den Omas und Opas einen symbolischen Spiegel vorgehalten, in dem diese ihr verjüngtes Bild, dargestellt von Kindern, sehen konnten.*

*Dieses Treffen der Generationen und das gemeinsame Erlebnis zwischen Kindern und Senioren hat durch die gemeinsame Freude und Bereicherung zu einem intergenerationalen Verständnis beigetragen.*

*Das realisierte Happening soll die Möglichkeiten der Kunstpädagogik als Instrument der Integration von Senioren in die soziale Interaktion vorstellen. Dies auch im Bezug zu deren veränderten Rolle in der gegenwärtigen Gesellschaft. Das nächste Ziel dieses Happenings war die Überprüfung der künstlerischen und kommunikativen Strategien und Strukturen im Sinne einer gemeinsamen Sprache des intergenerationellen Verständnisses zwischen den Kindern und Senioren.*



**Ein Foto aus der Vergangenheit, das für Sie bedeutsam ist:**

*„Meine Oma“*

**Wenn Sie Kunst unterrichten, gehört für Sie in einen guten Unterricht auf jeden Fall:**

*Ein persönliches Erlebnis der Kunstproduktion, der Kunstrezeption, der Vorlesung...*

**Angehenden KunstpädagogInnen empfehlen Sie für die Zukunft:** *Meinen Studenten - angehende KunstpädagogInnen in Tschechien empfehle ich viel Enthusiasmus und Kraft sich ein ganzes Leben an die eigenen Ideale zu halten, trotz der Randposition des Faches zwischen den anderen Schulfächern, trotz der schwierige Situation des tschechischen Schulwesens und trotz der schlechten finanziellen Lage und des Standes der Lehrer bei uns.*

**Zeichnen Sie ein Insekt:**

*„Alpträume“*

